

Jörg Fichtner (München)

Männerspezifische Hilfen für wohnungslose Männer

Bundestagung 2009
der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

München, 18. bis 20. November 2009



**Ein weites Feld: Wohnungslosenhilfe –
mehr als ein Dach über dem Kopf**

FAZ 02.11.2009:

Der Hirnforscher Gerald Hüther

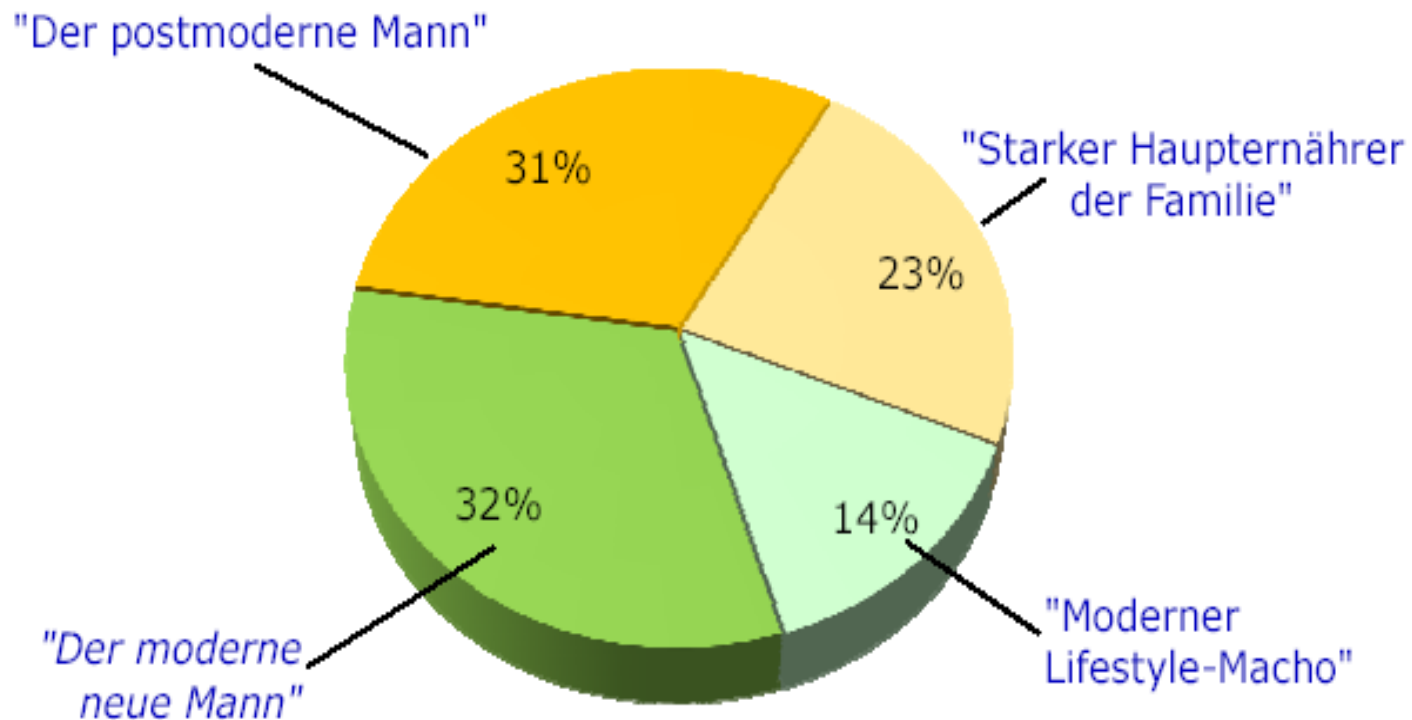
Männer haben die kulturelle Funktion, neue Räume zu erschließen und an Grenzen zu gehen. Auf die höchsten Berge zu steigen, in die tiefsten Seen zu tauchen, Amerika zu entdecken, auf den Mond zu fliegen: Das ist alles männlich. Aber nicht, weil die Gene das bestimmen würden. Sondern weil die Suche der kleinen Jungs nach Halt in kulturell geprägte Bahnen gelenkt wird. In Zeiten, in denen Kontinente entdeckt werden, sind Seefahrer hochangesehen. Dann wollen alle kleinen Jungs Seefahrer werden. Heutzutage sind erfolgreiche Männer Nobelpreisträger, Naturwissenschaftler, Fußballer, Entertainer.

Was ist daran schlecht?

Ein Teil der Jungs bleibt auf der Strecke. Die Erfolgreichen landen in gesellschaftlich akzeptierten Positionen. Die anderen enden als Landstreicher, Drogenabhängige, Kriminelle, Schläger. Aber auch Nobelpreisträger und Hirnforscher sind letztlich nur Menschen, die gelernt haben, eine Rolle zu spielen.

Wippermann, Calmbach, Wippermann (2009) Männer: Rolle vorwärts, Rolle rückwärts?

Dominante Geschlechts-Identitäten von Männern heute



Verbundstudie 2006: Interview-Sample

19-29 Jahre	4
30-39 Jahre	11
40-49 Jahre	12
50-63 Jahre	7

Platte	9
Notunterkunft	7
Übergangswohnheim	9
betreutes Wohnen	4
Wohnmobil	1
Wohnung	4

Männerbilder wohnungsloser Männer

Individuelle Durchsetzung

Int. 35: 56 Jahre / ledig / Platte / Süddeutsche Großstadt

I: *„Kommen Sie leicht in Schlägereien rein?“*

IP: „Na ja, früher; ich mein, junger Spund oder so. Mit 30, 35 sieht man - glaub ich - einige Sachen anders, is man spontaner. Wenn man jetzt, in meinen Alter jetzt ; man muss sich aber trotzdem zwischendurch mal melden. Sonst sacht die Gruppe, ‚Hey, was is das denn für ein Weichei geworden?‘

Ja, man muss sich nur durchsetzen, is ja Clique. Wechselnde Häuptlinge gibt's nich . Ich glaube schon, wenn irgendwas ist, dass man auf mich hört“

Männerbilder wohnungsloser Männer

Geschlechtliche Arbeitsteilung

Int. 19: 46 Jahre / verheiratet / Wohnung / Ostdeutsche Stadt

„Ich muss, ich muss, ich muss paar mal aufs Arbeitsamt .
So, entweder bieten se mir ne Arbeit an, ansonsten ...

Ich hab's schon zur Frau gesagt, da mach ich runner nach Stuttgart, was se ausgeschrieben haben. In der Ecke kenn ich mich aus, da hab ich gearbeitet, da kenn ich mich aus. Hier kriegste keene Arbeit mehr.

Und dann würd ich meine Familie mit runner nehmen und dann is gut. Hier wird das nischt. Hier das kannste alles ...“

Männerbilder wohnungsloser Männer

Rollenveränderung

Int. 27: 48 Jahre / geschieden / Notunterkunft / Süddeutsche Großstadt

IP: „Ich mach zusätzlich noch zweimal die Woche so ne Selbsthilfegruppe, die is jetzt auch heut Abend noch. Äh, des is das Blaue Kreuz. Is ne gute Gruppe, des dauert dann immer so anderthalb Stunden. Is eigentlich so ganz hilfreich“ (...)

I: *„Wen haben Sie denn alles, mit dem Sie über Ihre Situation, über Ihre Probleme reden können?“*

IP: „Ja, zum einen der Hausarzt, auch über persönliche Probleme. Mit dem kann ich da drüber reden. Mit meiner Psychotherapeutin. (...) Dann im Schriftverkehr mit der Einen im Schwarzwald, mit der regelmäßig. So einen Brief die Woche.“

Männerbilder wohnungsloser Männer

Diffusität

Int. 6: 40 Jahre / getrennt lebend / betreutes Wohnen / Großstadt

„Weil mer Männer zum größten Teil aufn, aufn Sack gehen mit ihrem Machogehabe. Ich bin zwar selber auch n Macho, irgendwo ja (lacht), aber ähm dieses -, ja ich weiß net. (...)

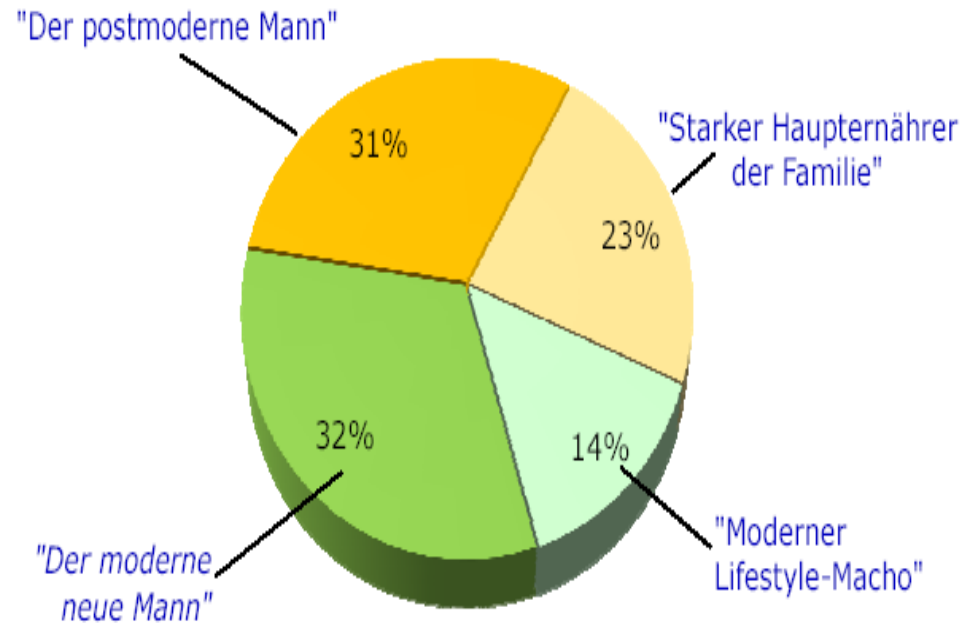
Und irgendwann ist bei mir der Geduldsfaden dann gerissen und dann bin ich im quasi Vollrausch gewesen. Dahin marschiert und hab die zur Rede gestellt (...) und dann hat's bei mir irgendwie klick gemacht und dann hab ich ihr denn auch eine gegeben.

Und damals ist für mich auch so die Welt zusammengebrochen und da hab ich gedacht: Wie kann das sein, du hast ne Frau geschlagen und so.“

Verteilung der Männerbilder

	Gesamt
Arbeits- teilung	6
Diffusität	9
Diffusität jung	4
Durch- setzung	11
Rollen veränderung	4
Gesamt	34

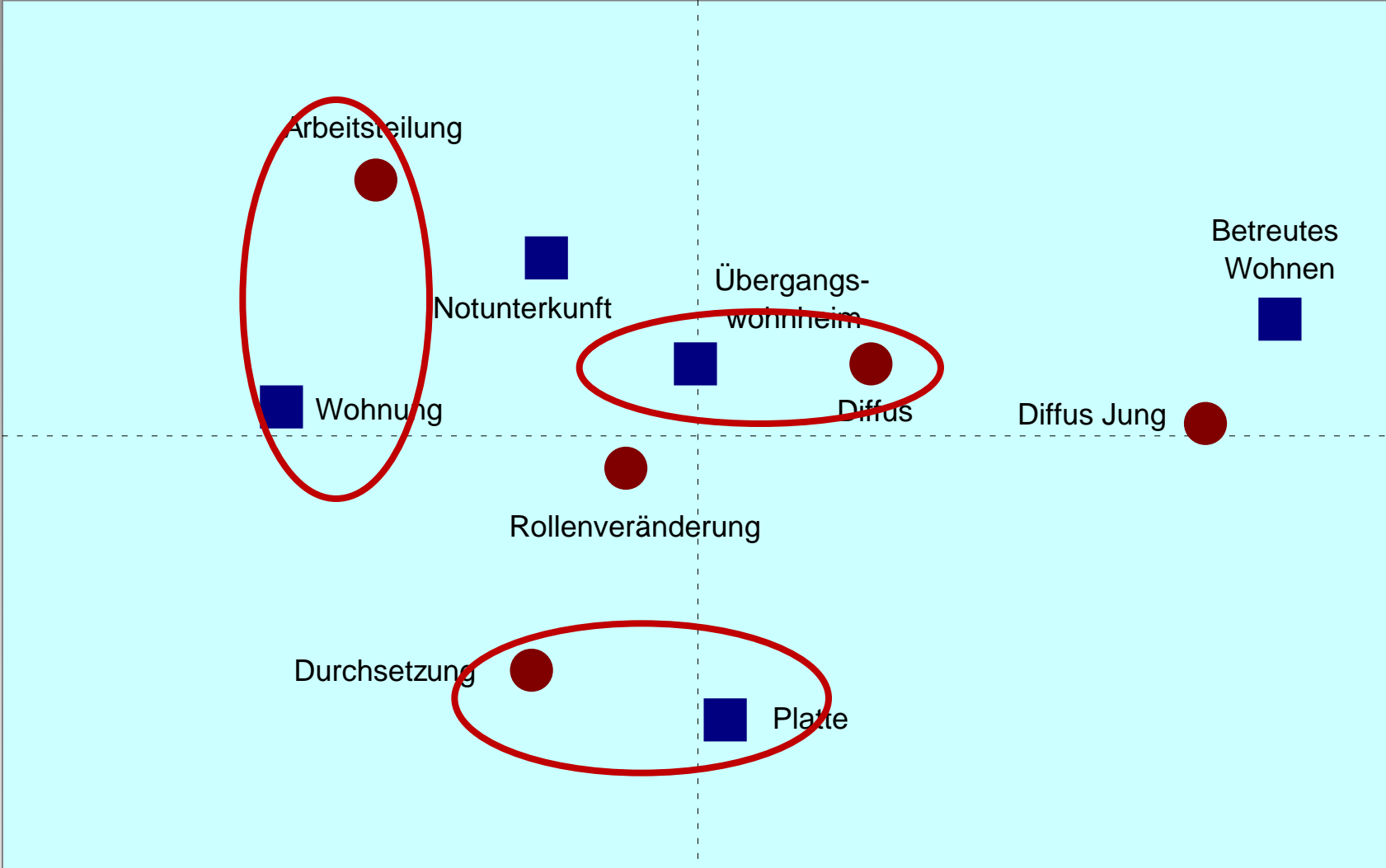
Dominante Geschlechts-Identitäten von Männern heute



Verteilung der Männerbilder

	Gesamt	lotunter- kunft	Übergangs- wohnheim	betreutes Wohnen	Wohn- mobil	Wohnung
Arbeits- teilung	6	2	2	0	0	2
Diffusität	9	2	3	2	0	0
Diffusität jung	4	0	1	2	0	0
Durch- setzung	11	2	2	0	0	2
Rollen veränderung	4	1	1	0	1	0
Gesamt	34	7	9	4	1	4

Zusammenhang Männerbilder & Lebensform



Qualifikation der Wohnungslosen

Schulabschluss

	2004			2005			2006		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Niedrig	79,4%	77,5%	79,1%	81,0%	73,2%	80,0%	78,9%	72,0%	77,9%
Mittel	14,2%	14,6%	14,3%	12,8%	17,9%	13,5%	14,7%	18,5%	15,3%
Hoch	5,6%	7,0%	5,8%	5,2%	8,4%	5,6%	5,5%	8,6%	5,9%
sonstige	0,8%	0,8%	0,8%	1,0%	0,5%	0,9%	1,0%	0,9%	1,0%
Gesamt	9.255	1.789	11.044	9.451	1.327	10.778	9.507	1.694	11.201

		in Berufs- ausbildung	abge- schlossene Berufsaus- bildung	keine abge- schlossene Berufsaus- bildung	Gesamt
2006	Männer	0,8%	55,6%	43,6%	10349
	Frauen	2,4%	44,0%	53,6%	2078
	Gesamt	1,0%	53,7%	45,3%	12427

Soziale Einbindung von Wohnungslosen

		ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	Gesamt
2006	Männer	69,9%	7,9%	1,3%	20,9%	13658
	Frauen	52,5%	19,9%	3,4%	24,2%	2794
	Gesamt	66,9%	9,9%	1,7%	21,5%	16452

		Alleinste- hend ohne Kind(er)	Alleinste- hend mit Kind(ern)	Paar ohne Kind(er)	Paar mit Kind(ern)	Gesamt
2006	Männer	92,7%	1,4%	4,2%	1,7%	11822
	Frauen	60,8%	16,5%	15,8%	6,9%	2358
	Gesamt	87,4%	3,9%	6,2%	2,6%	14180

Erwerbstätigkeit der Wohnungslosen

		nein	ja	Gesamt
2004	Männer	76,4%	23,6%	10945
	Frauen	79,9%	20,1%	1803
	Gesamt	76,9%	23,1%	12748
2005	Männer	83,9%	16,1%	11521
	Frauen	80,9%	19,1%	1981
	Gesamt	83,5%	16,5%	13502
2006	Männer	87,8%	12,2%	11641
	Frauen	82,2%	17,8%	2408
	Gesamt	86,9%	13,1%	14049

Grund für Wohnungsverlust

	2006		
	Männer	Frauen	Ges.
Gewalt durch Partner	0,7%	14,2%	2,7%
Ortswechsel	19,7%	15,5%	19,0%
Arbeitsplatzverlust/ -wechsel	6,6%	2,7%	6,0%
Krankenhausaufenthalt	3,3%	3,0%	3,3%
Haftantritt	11,9%	3,2%	10,6%
Trennung/Scheidung	22,9%	25,0%	23,2%
Auszug aus der elterlichen Wohnung	11,8%	17,8%	12,7%
höhere Gewalt**	0,9%	1,4%	1,0%
Gewalt durch Dritte	5,1%	5,1%	5,1%
Haushaltszuwachs***	0,1%	0,8%	0,2%
Tod von Familienangehörigen	1,8%	0,7%	1,7%
Miethöhe	15,3%	10,6%	14,6%
Gesamt	5592	995	6587

Deutungen: der Umgang mit Armut und Arbeitslosigkeit

I: „Wie ist das mit so wenig Geld zurechtzukommen?“ IP: „Na, man gewöhnt sich dran. Man wird genügsam. Und da wird eben nisch-, da wird eben bloß es billigste-. Das is, das is das kleenere Übel.“

I: „Was würden Sie Moment als Ihr größtes Problem beschreiben?“
IP: „Dass ich, dass ich daheeme, daheeme sitze; keene Arbeit hab“
(Int. 18: 50 Jahre / verheiratet / Wohnung)

Deutung der Armut

Resignation (N=5):

- starke Unzufriedenheit aktueller Situation
- Fehlen von Handlungsperspektiven und realisierbaren Zielen
- keine Erfolgserwartung für eigenes Handeln

Illusion (N=7):

- nicht realisierbare Gegenentwürfe, ohne eigene Erfahrungen
- Phantasie Lottogewinn oder Millionär durch Börsenspekulation
- starker Kontrast zu den bislang real eingesetzten Fähigkeiten

Deutung der Armut

Orientierung an Berufstätigkeit (N=7):

- Orientierung an nicht vorhandener Berufstätigkeit
- Identitätskrise durch Verlust der Berufsarbeit/
Selbstbestätigung
- Selbstverwirklichung außerhalb von Berufsarbeit
undenkbar

Autonomie (N=8):

- aktuelle Lebensform als bewusst gewählt bzw. gestaltet
geschildert
- Männer deuten sich selbst als „immer noch Herr der
Lage“
- blenden Abhängigkeiten und Defizite eher aus

Deutung der Armut

Arrangement (N=3):

- Akzeptanz der ökonomischen Verhältnisse
- im Vordergrund : Anpassung an Leben in Armut
- Männer haben sich zunächst in der Armut eingerichtet

Dynamik (N=3):

- planmäßige Bewegung aus der aktuellen Situation heraus
- erste Schritte bereits unternommen
- Ziel realistisch gewählt

Armutsdeutungen

Abändern

Dynamik

Anpassen
Arrangement
Autonomie

Berufsorientierung

Illusion

Resignation

Aufgeben

Deutungen: Das Hilfesystem

Also mit dem Sozialamt möchte ich nichts mehr zum tun haben. Die sind arrogant, überheblich. Die anderen gehen halt recht ‚anständig‘ in Führungsstrichen noch mit uns um (Int. 32: 39 Jahre / verwitwet / Platte).

Einfach nur, dass ich dankbar bin dass es solche Institutionen wie diese hier gibt. Ja? Ohne solche Institutionen wär'n wir ganz schön aufgeschmissen (Int. 34: 37 Jahre / ledig / Platte).

Bewertung der Angebote

Arbeit von Behörden / Arbeitsagenturen

- ✓ Geringe Wertschätzung bzw. Abwertung erfahren
- ✓ Anpassung an formale Abläufe
- Angewiesensein auf diese Hilfe \leftrightarrow
kaum Handlungsmuster von erfolgreicher Männlichkeit
→ erhöhte Verletzbarkeit durch Abwertung durch
Behördenabläufe

Ambulante Angebote

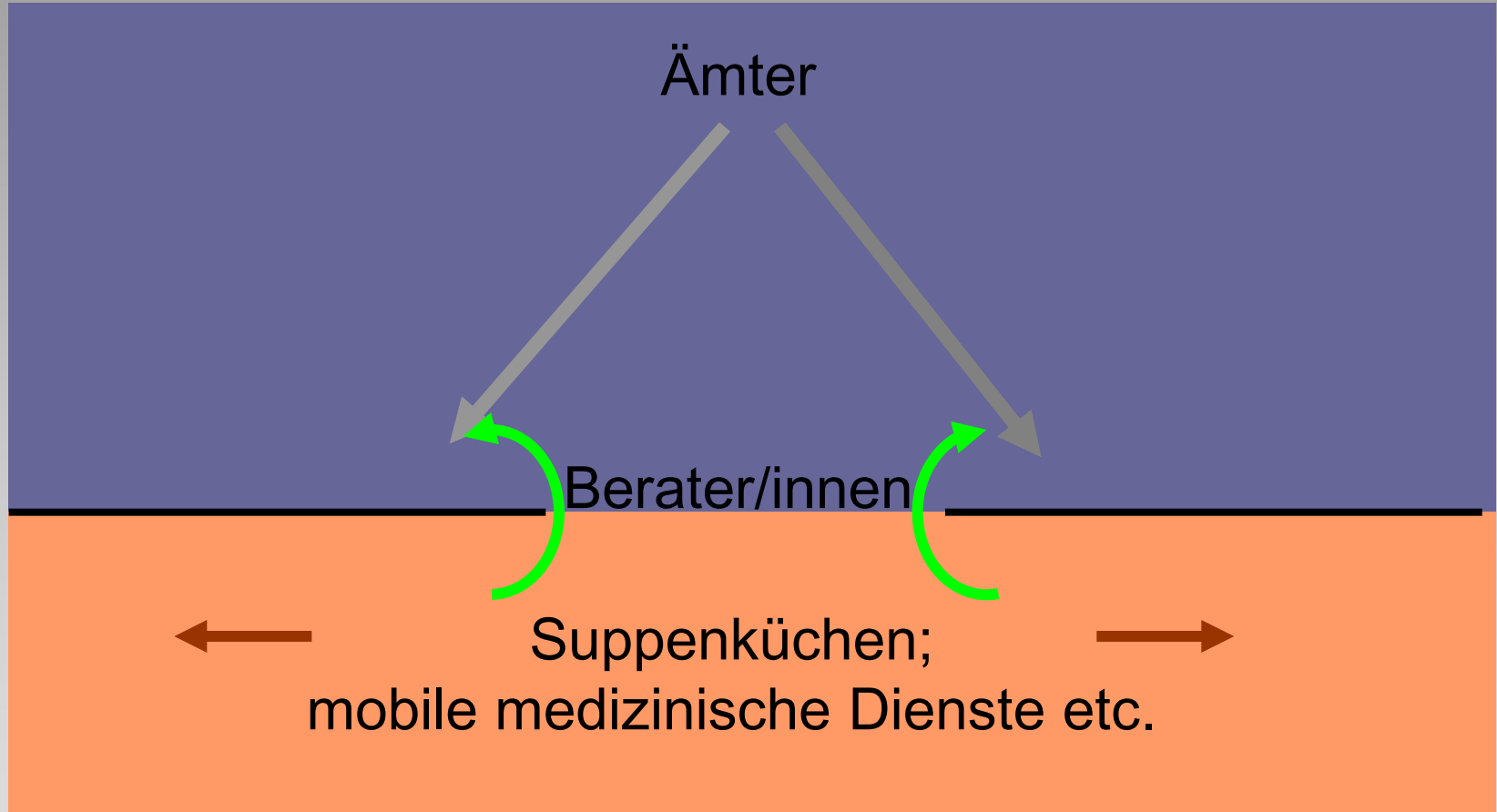
- ✓ ausreichend, gewährleistet grundlegende Versorgung
- ✓ als eigene Handlungsräume okkupiert
- Ambulanten Angeboten → Gegensatz
zwischen Autonomiebestreben und Hilfsangebot
aufgehoben

Bewertung der Angebote

Spezifischen Betreuungspersonen

- ✓ Häufig als enge, persönliche Beziehungen beschrieben
- ✓ Geben Orientierungshilfen: Von Lotsenfunktion im Hilfesystems bis hin zu Verantwortungs- und Entscheidungsübernahme
- Fachlich kompetent erlebte Betreuungspersonen → persönliche Bereicherung, Stärkung des eigenen Selbstwertes, Förderung der männlichen Autonomie

Hilfen in zwei Welten



Zwei Pole der Hilfenutzung

- (1) **Weitgehende Angewiesenheit auf Hilfen**
(primär materiell, aber auch persönlichen Lebensberatung)
 - (2) **Erschwerte Konstruktion von Männlichkeit**
führt zu verstärkten Versuchen, sich eigener Entscheidungsfreiheit und Autonomie zu versichern
- **Widerspruch im stark administrativ geprägten Hilfesystem** noch verstärkt.
 - **Ambulanten Hilfsangebote** reduzieren Spannung zwischen Angewiesenheit und Entscheidungsfreiheit
 - **Berater/innen:** Aufbau Beziehungen → freiwillige Delegation eines Teils der Entscheidungsbefugnisse

Gewalt auf der Straße

„Schauen Sie die Narbe an, das war ne Tüte mit Flaschen. Das war in der Nacht von Samstag auf Sonntag, nachts um zwei. Da hat mir einer eine Tüte mit Flaschen ins Gesicht gehaun. Ich hab geschlafen. Beim ersten Schlag bin ich aufgewacht und dann kam gleich der zweite Schlag und ich konnt mich nich wehren, weil ich hatte die Arme im Schlafsack. Ich hab dann so fürchterlich geblutet, dass ich mir nur noch auf die Seite gedreht hab und hab's laufen lassen. Das war ne Person die ich nich kannte. Hab mit der Person noch nie geredet. Also weiß ich nich, was des war“ (Int. 34: 37 Jahre / ledig / Platte / Süddeutsche Großstadt).

„Mich kenn se ja erst mal und die wissen auch immer, was passiert, wenn es sein sollte, wenn man mit mir das Streiten anfängt. Die wissen genau, wie es dann ausgeht. Dann nehm ich erst den Hut ganz langsam runter oder meine Mütze. Dann zieh ich meine Jacke aus. Und in der Zeit ham se noch Zeit zu gehen. Und sollten se da immer noch stehen, dann schlag ich se platt. Aber richtig. Und sonst bin ich die Ruhe in Person.“ (Int. 32: 39 Jahre / verwitwet / Platte / Süddeutsche Großstadt).

Gewalttheorien

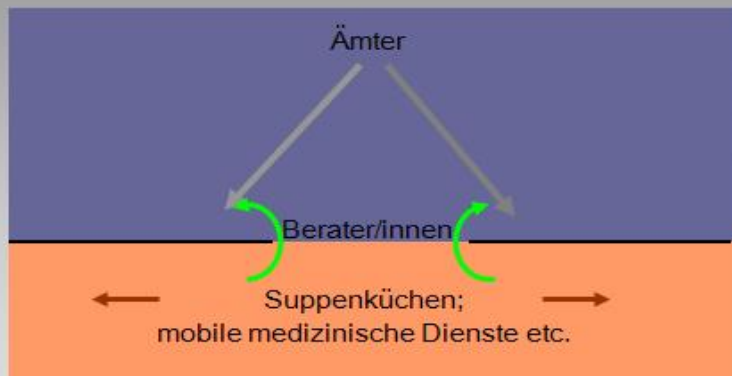
- Gewalt als Jeder-Manns-Ressource
- Gewalt als Ordnungsproblem und Ordnungsmittel
- Heterosoziale und homosoziale Gewalt
- Reziproke und einseitige Gewalt

Gewalttheorien

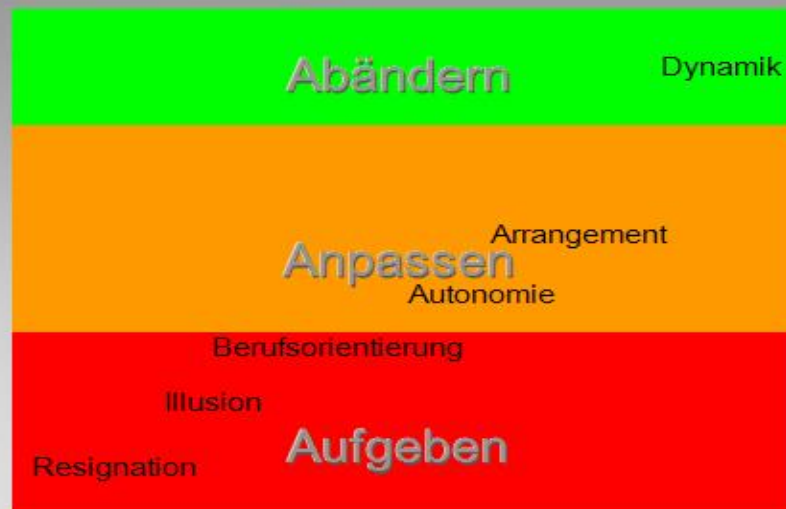
	Reziprok	Einseitig
Hetero-sozial	<ul style="list-style-type: none">➤ Gewalt bei gewalttätigen, „verrückten“ Frauen	<ul style="list-style-type: none">➤ Gewalterfahrung durch Erzieher➤ Formale Ablehnung von Gewalt gegen Frauen
Homo-sozial	<ul style="list-style-type: none">➤ „Ernste Spiele der Männlichkeit“ zur Anerkennung➤ Ausgrenzung und Ordnung schaffen	<ul style="list-style-type: none">➤ Lebensbedrohliche Überfälle

Wo kann Hilfe „angreifen“?

Hilfen in zwei Welten



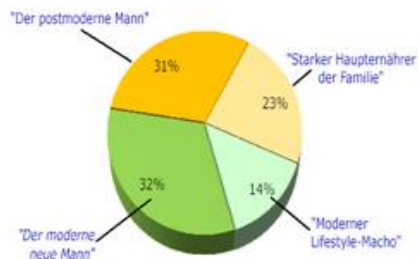
Armutsdeutungen



Verteilung der Männerbilder

	Gesamt
Arbeitsteilung	6
Difusität	9
Difusität jung	4
Durchsetzung Rollenveränderung	11
	4
Gesamt	34

Dominante Geschlechts-Identitäten von Männern heute



Gewalttheorien

	Reziprok	Einseitig
Hetero-sozial	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gewalt bei gewalttätigen, „verrückten“ Frauen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gewalterfahrung durch Erzieher ➤ Formale Ablehnung von Gewalt gegen Frauen
Homo-sozial	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Ernste Spiele der Männlichkeit“ zur Anerkennung ➤ Ausgrenzung und Ordnung schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lebensbedrohliche Überfälle

Anmerkungen der Praxis (Michael Knecht)

1. **Autonomiebedürfnis vs. Abhängigkeit:**
niedrigschwellige Angebote mit beweglichen Vorgaben vs. aufsuchende Angebote mit hoher Betreuungsdichte
2. **Armut und Arbeitslosigkeit:**
Fixierung auf ersten Arbeitsmarkt aufgeben, bessere Bedingungen auf dem zweiten schaffen
3. **Suchtproblematik:**
Verbesserung der äußeren Lebensbedingungen einschließlich Tagesstruktur; spezifische Suchthilfen als zweiter Schritt
4. **Persönliche Beziehung zu Beraterinnen (Beratern?):**
„Mamaersatz“ und letzter Bezug zu Frauen akzeptieren
ggf. auch spezifisch männliche Berater einsetzen
5. **Arbeit an Männerbildern:**
Ziel der Hilfen nicht Veränderung der Wohnungslosen sondern der Verhältnisse in denen sie leben; Wohnungslosenhilfe wäre mit Nachsozialisation hoffnungslos überfordert.